**Friedensgebete und Gottesdienste selber gestalten**

Der Krieg gegen die Ukraine zeigt uns die Abgründigkeit eines jeden Krieges. Wo soll man sich hinwenden? Gläubige wissen, dass sie ihre Klagen, Sorgen und Ängste sowie Bitten und Hoffnungen an Gott adressieren können. Ihm, der in Christus das Äußerste menschlicher Existenz durchlitten hat und sich als unendlich solidarisch erwies, all dies anzuvertrauen, macht einen Unterschied. Aber wie gestaltet man eine entsprechende Andacht oder eine Wortgottesfeier?

Modelle gibt es reichlich und sehr viele finden Sie auf unseren Internetseiten des Erzbistums Köln im Original oder über einen Link:

* eine Wortgottesfeier unter dem Titel „Ökumenisches Friedensgebet“ der Hauptabteilung Seelsorge (<https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/.content/.galleries/news/2022/2022_downloads/220224_Friedensgebet.docx>)
* eine Wortgottesfeier des kirchlichen Hilfswerk „Renovabis“ (<https://www.renovabis.de/news/gebet-fuer-den-frieden>)
* viele Modelle über eine Linksammlung der Deutschen Bischofskonferenz (<https://www.dbk.de/themen/krieg-in-der-ukraine#c6966>)
* viele weitere Modelle zusammengestellt vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz (<https://www.liturgie.ch/praxis/lebenslauf/gottesdienste-im-katastrophenfall/2014-friedensgebet-krieg-ukraine>)

Alle diese Vorlagen können Sie übernehmen oder nach Ihren Bedürfnissen anpassen. Was sollte man dabei beachten? Welche „Formate“ sind möglich? Die folgenden Anregungen wollen Ihnen Orientierung geben. Denn wenn Sie ein gemeinsames Friedensgebet anbieten wollen, kann dies mit einer unterschiedlich starken Rahmung geschehen. Man könnte folgende drei Settings bzw. Szenarien unterscheiden.

**1. Ansatz „Offene Kirche“**

Viele Menschen suchen einen Ort oder es täte ihnen gut, einen Ort zu haben, wohin sie mit ihren Gedanken und Gefühlen gehen könnten. Dazu braucht es nicht immer einen terminierten Gottesdienst, sondern eine Hilfe kann es schon sein, Kirchen offen zu halten. Kirchen eröffnen schon von sich aus Räume, in denen die Anliegen und Fragen der Menschen vor Gott einen Platz haben. Doch darüber hinaus können weitere offene Angebote angesichts des Ukraine-Krieges helfen:

* wenn möglich ein Ort, der (im Unterschied zum weiten Hauptschiff) in einem etwas geschützteren Bereich zum Verweilen einlädt; eventuell vor einer Pieta oder einer ähnlich passenden Darstellung
* eine Gelegenheit, um eine Kerze zu entzünden, die zeichenhaft vor Gott bringt, was die Menschen bewegt und/oder Ausdruck ihres Gedenkens ist
* eine Möglichkeit, seine Gedanken, Anliegen oder Bitten festzuhalten, z.B.:  
  ein Fürbittbuch, in dem Menschen ihre Bitten notieren und die im Gemeindegottesdienst einfließen;  
  eine Pinnwand für Eindrücke, die man teilen möchte;  
  eine Art Klagemauer für persönliche Äußerungen, die privat bleiben
* Auslagen mit Gebeten, die man individuell für sich sprechen kann, oder Hinweise auf Stellen im Gotteslob

**2. Ansatz „Andacht“**

Anders als beim ersten Vorschlag ist die Idee dieses Ansatzes zusammenzukommen, um gemeinsam des Krieges zu gedenken. Dies soll aber bei diesem Format nicht in Form eines „durchstrukturierten“ Gottesdienstes geschehen, sondern in einer offeneren Form. Andachten zeichnen sich dadurch aus, dass sie einen meditativen Charakter haben und keinem vorgegebenem Ablauf folgen müssen. Dennoch ist es sinnvoll, nicht einfach Texte und Lieder aneinander zu reihen, sondern durch deren Anordnung der Andacht einen gewissen Rhythmus zu geben. Der kann z.B. so aussehen, dass man nach der Eröffnung und Einführung mehrere (beliebig viele) kleinere Einheiten gestaltet, die dem gleichen Aufbau folgen, etwa:

* ein Eindruck des Krieges (Zeugenbericht, eigene Eindrücke)
* „Konfrontation“ mit einem Bibelvers
* eine Zeit der Bedenkens (Impulstext oder Zeit der Stille oder meditative Musik oder Bildbetrachtung oder …)
* ein Gebet, das bündelt oder zuspitzt (vorgebetet, gemeinsam gesprochen oder im Wechsel gebetet)

Für alle Einzelelemente finden Sie zahlreiche Vorschläge unter <https://www.erzbistum-koeln.de/friedensgebet>. Lieder könnten übrigens gut in der Zeit des Bedenkens eingesetzt werden. Die Andacht kann mit Fürbitten und einem Vaterunser abschließen. (Zu Liedern und Fürbitten finden Sie auch Vorschläge unter der genannten Internetadresse.)

Sie sind frei in der Gestaltung, aber eine feste Struktur macht es den Betern leichter. Und wichtig ist, dass hier der meditative Charakter gewahrt bleibt.

**3. Ansatz „Gottesdienst“**

Ein Gottesdienst ist feierlicher als eine Andacht und hat daher eine klarere Struktur. Wenn es sich nicht um eine Eucharistiefeier mit einem Priester handelt, bietet sich als Gottesdienstform die Wortgottesfeier an. Sie hat den Vorteil, dass sie auch ökumenisch „kompatibel“ ist und konfessionsübergreifend gefeiert werden kann.

Eine Wortgottesfeier ist etwas anderes und mehr als ein Wortgottesdienst aus einer Messe und leicht erklärt: Sie lebt von einem Austausch von Gott und Mensch. So erklären sich die beiden Hauptteile des Wortgottesdienstes: Den ersten Hauptteil bildet die Zuwendung Gottes zu den Menschen, der sich in der Verkündigung der Hl. Schrift selbst mitteilt und die Begegnung sucht. Das wäre sozusagen der Wortgottesdienst der Wortgottesfeier. Doch wenn sich Gott den Menschen zuwendet, kann dies seitens der Gläubigen nicht ohne Reaktion gegenüber Gott bleiben, und so bildet die Antwort der Gläubigen den zweiten Hauptteil der Wortgottesfeier. Dieses dialogische Geschehen wird von einer Eröffnung und einem Abschluss gerahmt.

Der Aufbau wird im Folgenden kurz skizziert. Was an den einzelnen Stellen konkret gesagt werden kann bzw. welche Formulierungen verwendet werden, kann man im Gotteslob unter Nr. 668 nachlesen.

1. Eröffnung

* ggf. Einzug / Gesang zur Eröffnung
* Kreuzzeichen / Liturgischer Gruß / Einführung
* Christusbegrüßung (Kyrie-Rufe)
* Eröffnungsgebet

2. Verkündigung des Wortes Gottes  
(Man kann sich auch auf eine Lesung beschränken, die frei aus der ganzen Bibel einschließlich der Evangelien gewählt werden kann.)

* Erste Lesung
* Psalm (Gesang) oder Zwischengesang
* Ruf vor dem Evangelium
* Evangelium
* Auslegung und Deutung
* Stille

3. Antwort der Gemeinde

* frei gestaltbare Elemente, mit denen im gesprochenen oder gesungenen Wort sowie ggf. in Zeichenhandlungen, die Feiernden auf Gottes Wort reagieren:  
  (Wechsel-)Gebet, Lied, …  
  Kerzen aufstellen vor einem Kreuz, Weihrauch auflegen, Kollekte von Gebetsanliegen, …
* Fürbitten
* Vaterunser

4. Abschluss

* Segensbitte
* Entlassung
* ggf. Auszug und Schlusslied

Ob ein solcher Gottesdienst gut gelingt, hängt wesentlich davon ab, dass man sich bei der Vorbereitung klar macht, was im Zentrum stehen soll: Klage angesichts des Leids oder Bitte für die Menschen in Not oder Ausdruck der Hoffnung auf Frieden oder … Je nachdem wird man nicht nur die entsprechende Bibelstelle(n) auswählen, sondern auch die passende Gestaltung des Antwortteils angehen. So können Kerzen, die in Verbindung mit Gebetsanliegen vor einem Kreuz aufgestellt werden, symbolhaft das Vorbringen des Anliegens unterstreichen. Oder Weihrauch kann das aufsteigende Gebet oder die vorgebrachte Klage symbolisieren. Man könnte auch die persönlichen Anliegen, die auf einen Zettel geschrieben wurden, in einem Kollektenkorb einsammeln und so gesammelt im Korb zeichenhaft vor Gott bringen, indem man den Korb vor die aufgeschlagene Heilige Schrift auf den Altar stellt. Sicherlich sind weitere Zeichenhandlungen denkbar – wenn sie stimmig sind und helfen, das Anliegen ausdrucksstark vor Gott zu tragen.

Zur Ausgestaltung der sonstigen Elemente findet sich viel Material auf den oben schon genannten Internetseiten.

09.03.2022

Alexander Saberschinsky